

Hauptgebäude 311  
Rämistrasse 71  
8006 Zürich  
Tel. 01 - 257 24 11

## Jahresbericht 1994

Die Aktivitäten der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten an der Universität Zürich (VAUZ) kannten im vergangenen Jahr zwei Schwerpunkte: die Mitarbeit in verschiedenen Projekt- und Arbeitsgruppen des universitären Reformprojektes uni2000 und in der Mittelbaukommission des Senatsausschusses. Die Mittelbaukommission hat die Aufgabe, die Situation der AssistentInnen zu analysieren und Vorschläge für strukturelle Verbesserungen vorzulegen. Im Rahmen von uni2000 versucht die VAUZ, auf die Stellung des universitären Mittelbaus in zukünftigen Universitätsstrukturen einzuwirken; was hierbei erreicht werden konnte und was nicht, wird erst im Laufe des Jahres 1995 deutlich werden, wenn die einzelnen Kommissionen ihre Resultate zur Vernehmlassung vorlegen.

Die VAUZ publiziert alle zwei Jahre ein Bulletin. In jenem, das im Sommer 1994 erschien, sind die wichtigsten Aktivitäten der VAUZ (SS 92 – WS 93/94) zusammengestellt und sämtliche an der letzten Mitgliederversammlung in universitäre und hochschulpolitische Gremien gewählte VAUZ-VertreterInnen aufgeführt. Daneben enthält das Bulletin auch Berichte aus den Fakultäten, aus Senatsausschuss und Hochschulkommission. Zudem versucht die VAUZ, im "unizürich.journal" regelmässig mit einer eigenen Spalte vertreten zu sein. Hier sollen Themen ihrer hochschulpolitischen Tätigkeit, aber auch des beruflichen Alltags der Assistentinnen und Assistenten vorgestellt werden.

Im Sommer 1993 führte die VAUZ und die Uni-Gruppe des Verbandes des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) bei den universitären Mittelbauangehörigen eine Umfrage über die Arbeitssituation durch. Ein kleineres Team wertete nun die Antworten aus und bereitete sie für ein breiteres hochschulpolitisch interessiertes Publikum auf. Die Broschüre "Hochschulpolitik zwischen Sparzwang und Investitionsbedarf", die im Januar 1995 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, bettet die an der Universität Zürich zu beobachtenden Verhältnisse und Entwicklungen in die gesamtschweizerische Bildungslandschaft ein und zeigt mögliche Auswege aus der für AssistentInnen wenig ermutigenden Situation auf.

Das selbständige Erteilen von bezahlten Lehraufträgen stellt für die Mittelbauangestellten eine wichtige Möglichkeit zur Verbreiterung der fachlichen Qualifikation und eine nicht unbedeutende finanzielle Lohnaufbesserung dar. Die im Mehrjahresplan der Universität ausgewiesenen Kürzungen in diesem Bereich beschneiden diese Möglichkeiten daher in spürbarem Ausmass: Die VAUZ engagiert sich daher entschieden dafür, dass die Lehrtätigkeit des Mittelbaus (fast Zweidrittel aller an der Universität erteilten Lehrstunden bestreiten Mittelbauangehörige) entsprechend seiner Bedeutung wahrgenommen und entschädigt wird. Ein weiterer Abbau muss auf jeden Fall verhindert werden.

Die Folgen der Strukturellen Besoldungsrevision lassen sich mittlerweile deutlich erkennen. Neben den Lohneinbussen (vgl. die oben angesprochene Broschüre) sind vor allem die negativen Folgen anzusprechen, die sich aus der zeitlichen Befristung von Oberassistentenstellen ohne flankierende Massnahmen (Erhöhung der Anzahl Stellen) für die Förderung des akademischen Nachwuchses ergeben. Zu niedrig angesetzte Beförderungsquoten bewirken zudem, dass die MitarbeiterInnen-Beurteilung, von der eine Steigerung der Leistungsmotivation erwartet wurde, so gut wie nutzlos wird: Die zeitlich befristet angestellten AssistentInnen sind wegen der Quote von Beförderungen so gut wie ausgeschlossen.

Im Rahmen der Vorbereitung der Änderung des Unterrichtsgesetzes wurde die VAUZ eingeladen, sich vor der kantonsrätlichen Kommission zu den Themen *numerus clausus*, Zulassungsbeschränkung und Studienzeiterkürzung zu äussern. Ebenso konnten die VertreterInnen der VAUZ anlässlich eines Besuches der Geschäftsprüfungskommission des Kantonsrates speziell auf die Situation der Mittelbauangehörigen an der Universität eingehen und die drängendsten Probleme ansprechen.

Die Kontakte zu anderen Mittelbauvereinigungen aus Europa wurden aufrechterhalten. Von zunehmender Wichtigkeit ist die Koordination in der Schweiz; VertreterInnen des Verbandes der Mittelbauvereinigungen an Schweizer Hochschulen (VMSH) haben seit jüngster Zeit Einsitz in die schweizerische Hochschulkonferenz und ihre Planungskommission. Zudem sind zur Zeit auf schweizerischer Ebene Gespräche mit dem Schweizerischen Nationalfond über die Anstellungsverhältnisse sogenannter Drittmittelangestellter im Gange.

Durch die Auflösung der Krankenkasse der beiden Hochschulen sah sich die VAUZ veranlasst, einen eigenen Kollektivvertrag mit der Konkordia Krankenkasse abzuschliessen, um ihren Mitgliedern eine Ermässigung der Prämien zu ermöglichen. Diese Vereinbarung diente dem im Oktober 1994 abgeschlossenen Vertrag zwischen der Krankenkasse und den beiden Hochschulen als Grundlage, so dass sich heute alle Mittelbauangehörigen der Universität den hieraus erwachsenden Vergünstigungen anschliessen können.

Im letzten Jahr konnten mehr Mittelbauangestellte als im Vorjahr zur Mitgliedschaft bei der VAUZ bewegt werden. Weiterhin unerfreulich ist hingegen die Tatsache, dass die Universität nur ungenügend über die Drittmittelangestellten informiert ist; in dieser Hinsicht ist dringend zu hoffen, dass eine Neuorganisation der EDV zu einer besseren Erreichbarkeit dieser Personalkategorie führt.